

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 51 (1976)

Heft: 5

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein böses Wort!

Es ist den sonst von uns sehr geschätzten «Basler Nachrichten» anzulasten. Diese renommierte, angesehene und auflagestarke Tageszeitung hat in ihrer Ausgabe vom 13. Januar 1976 in fettem Kursiv das Wort «Politoffiziere» gedruckt. Das mitgesetzte Fragezeichen wird durch den Kommentar des Zeitungsmitarbeiters wieder entwertet, denn er schrieb abschliessend:

«Aus Überzeugung mag für die Armee einstehen, wer will. Aber „Politoffiziere“ und „Pressure-groups“ in Sachen der militärischen Landesverteidigung erscheinen verdächtig und sind eine gefährliche Reaktion auf gewiss unliebsame und störende Einflüsse armeefeindlicher Gruppen. Denn was heute ein „geschulter Diskussionspartner“ ist, kann morgen zum Kämpfer gegen alle Kritik an der Armee werden. Er schadet damit dem Militär, für das er auftritt. Und mehr noch der freien Auseinandersetzung, für die er doch ausgebildet werden soll.»

Was ist geschehen? Was mag die «BN» veranlasst haben, die in den Armeen des Sowjetblocks im besonderen und in allen kommunistisch dominierten bewaffneten Kräften im allgemeinen bekannte Institution des Politoffiziers bzw. Politikommissars als Aufhänger für eine Kolumne zu benützen?

In der von Divisionär Frank Seethaler kommandierten F Div 6 sind etwa achtzig Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten «als Diskussionspartner für Wehrdebatten und staatsbürgerliche Gesprächsrunden geschult worden». Mit anderen Worten: Divisionär Seethaler hat als aufgeschlossener Truppen- und Menschenführer etwas unternommen, was schon längst hätte getan werden sollen und was z. B. militärische Landesverbände, wie etwa der SUOV, für ausgewählte Mitglieder seit Jahren praktizieren. Wer es je schon einmal erlebt hat, wie Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, im Streitgespräch mit armeefeindlichen Kreisen trotz bestem Willen kläglich «untergingen», oder wer Zeuge gewesen ist, wie haushoch überlegen sich schlagfertige linke Debattierer in Diskussionen mit biederem Staatsbürgern gezeigt haben, wird im Ernst gegen eine solche Schulung von Wehrmännern nichts einzuwenden haben. Offensichtlich hat sich Divisionär Seethaler von der Erkenntnis leiten lassen, dass die Armee das Ihrige beitragen muss, um in solchen Auseinandersetzungen bestehen zu können. Konkret gesagt, heisst das doch wohl nichts anderes, als der Demagogie klare Fakten, dem weltfremden Idealismus der Pazifisten die nüchternen und realitätsbezogenen Tatsachen, dem Zweifel und der Sorge die objektiv überzeugenden Argumente gegenüberzusetzen.

Niemand zweifelt daran, dass die überwältigende Mehrheit des Schweizervolkes zu seiner Armee steht. Aber es ist auch nicht zu leugnen, dass diese Mehrheit bis jetzt nur wenige, viel zu wenige Mitbürger kennt, die fähig und willens sind, dieses Bekenntnis auch öffentlich zu artikulieren. In der Felddivision 6 ist ein erster Versuch unternommen worden, diesen Zustand zu ändern. Ihr Kommandant verdient für diese Initiative Dank und Ermutigung.

Ernst Herzig